

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf. 2mal jährlich 4 M. 75 Pf., monatlich 84 Pf., evtl. halbjährlich.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Dr. A. W. in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

**Inserate**  
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welcher Anzeigen entnommen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Reklamen pro Zeile 40 Pf.  
Erste Seite täglich mit Ausnahme der Sonntage.

Neunzehnter Jahrgang.

Nr. 101.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 2. Mai

1885.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichs-Postämtern, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen unbeschränkt angenommen.

## Die Expedition.

### Das neue Kongoreich.

Es ist ein bedeutungsvoller Beschluß, welchen am 28. April die deutsche Reichstagskammer gefaßt hat. War auch die Bestimmung, daß sich die kaiserliche Wehrmacht jener Körperschaft dem Willen des Königs gegenüber abtue, so wird durch die Kundgebungen der kaiserlichen Presse schon früher als ungedruckt ertönen, so kann doch die Einräumigkeit, mit welcher Leopold II. die Genehmigung erteilt wurde, den Titel „Souverän des Kongoreiches“ zu führen, nicht verschonen, einen großen Eindruck zu machen.  
Jener beispiellose Staat, dessen Grundlinien die Afrikanische Konferenz gezeichnet und dessen neutralen und internationalen Charakter sie mit Garantien umgeben hat, er hat durch den Entschluß des belgischen Königs und die Zustimmung des wichtigsten von beiden Kaisern der belgischen Volksvertretung jetzt in gewisser Sinne ein Dasein erhalten. Aber freilich, das Dasein ist gewissermaßen in der Luft; es wird im günstigsten Falle der Arbeit von Generationen bedürfen, bis es auf festen Mauern ruht.

„Und Raum gewährt für viele Millionen, Nicht sicher zwar, doch völlig frei zu wohnen.“

Denn darüber kann man sich, darüber darf man sich nicht täuschen: bis jetzt ist nicht viel mehr gewonnen, als daß ein Kampfplatz für den Wettstreit eifernder Kräfte gewonnen, und daß dieses Wettstreit Ziele und Bahnen vorgezeichnet sind. Es nimmt sich ja sehr gut aus, wenn man die Stationen aufgezählt und beschreiben ließe, wenn man den Dampf vernehmen, welche schon jetzt auf den Wellen des gewaltigen Stromes und einiger feiner Nebenflüsse hin und her wehen, von den Strömungen, welche angelegt, von den Strömungen, welche geplant ist. Aber

„Das Weinge verdammt leicht den Wein, Wenn er erkannt, wie viel noch übrig bleibt.“

Die erste Erschließung des Gebietes, hat schon manch edles Menschenleben gekostet und ob es überhaupt möglich ist, durch Ausbeutung eines dem Klima entsprechend organisierten Ackerbaues und andere Kulturmaßregeln den gesundheitsfeindlichen Charakter, welchen der größte Teil der Kongoreiche hat, bis zur Erträglichkeit zu mildern, das ist eine Frage der Zukunft. Ebenso kann nur die Zukunft lehren, ob eine Erziehung der Eingeborenen zu der für die erziehbare Kultur, welche die Voraussetzung der Ausbeutung des Ackerbaues ist, sich in absehbarer Zeit in genügendem Umfang erreichen läßt. Selbst ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß, wie an anderen afrikanischen Gebieten, auch hier gelegentlich sich Völkerelemente zu einer kriegerischen, kulturfeindlichen Macht zusammenballen. Umgekehrt, wo ist die Gründung und Festigung und der innere Aufbau eines großen Reiches anders als in langen Zeiträumen, mit unermesslichem Aufwande von Klugheit und

von Kraft und unter mannichfachen Unterbrechungen, Vermittlungen je fundamentalen Erfordernissen erreicht worden? Das erste ist der Gedanke, der mit dem Stapel des Willens gewappnet hervorbricht, und dieser hat hier sein Wert begonnen. So mag es sich dem auf die neue Welt, dem die Natur mit dem Genius in ewigen Runden steht, dem ein Wert des Genius ist, dessen Anfänge wir bewundern, und darin liegt die höchste Würdigkeit. Der Genius schwebt, vorwärts getragen und vorwärts tragend, mitten in der Bewegung der Geschichte, er ringt, daß die zukunftsvollen Ideen Wesen und Gestalt gewinnen; und eine solche zukunftsvolle Idee, die in dem gesteigerten politischen und kulturellen tiefergründet liegt, hat begonnen sich am Kongoreich zu verwirklichen.  
Daß gerade der König eines neutralen Staates der Schutzherr eines neuen, dem ewigen Frieden geweihten Reiches wird, kann als ein gutes Vorzeichen gelten. Jedemfalls wird Deutschland den Beziehungen König Leopolds und seiner Vertriebenen die wohlwollendste Theilnahme und Förderung zu widmen nicht aufhören.

## Politische Uebersicht.

Die heute vorliegenden Nachrichten lassen es ungewiß, ob ein Vorrücken der Russen über Bendersch hinaus wirklich erfolgt ist, oder nicht. Lord Granville zeigte am Donnerstag im Oberhaus an, der russische Botschafter v. Sual habe ihm mitgeteilt, die russische Regierung habe keine Kenntnis von dem Vorrücken russischer Truppen auf Merutschaf, ein Telegramm Lumbodens, das gestern abend eingegangen sei, erkläre das Gerücht von einer Besetzung von Merutschaf für gänzlich unbegründet. — Lumboden war es bekanntlich auch, der zuerst die Besetzung von Merutschaf nach London gemeldet hatte, — man hat also vorläufig die Wahl, ob man den Lumboden von gestern oder von heute für glaubwürdig halten will. Die „Nat.-Ztg.“ erhält das folgende Telegramm:

London, 30. April. Lumboden depechirt aus Tirkal vom 28. Die Russen besetzten Akrepe und marchierten durch Bendersch auf Herat.

Aus der letzteren Depesche, wenn sie auf Wahrheit beruhe, könnte man schließen, daß die Russen in mehreren Kolonnen gleichzeitig vorrückten. Akrepe, ein besetzter Hügel, liegt zwischen Kufsch und Murghab, unmittelbar vor deren Vereinigung. Außerdem erhielt die „Nat.-Ztg.“ aus London noch ein weiteres, die Situation gerade nicht in rosigem Lichte erscheinendes Telegramm. Dasselbe lautet:

London, 29. April. Die Kistenmacher sind bereits zum aktiven Dienst auf ihre Stationen dirigiert. Eine Depesche von Suakin befragt: Die Marinekorps gehen morgen nach England, um auf ihren Schiffen in Dienst gestellt zu werden. „Aber“, ein sehr junges Korps, hat Befehl erhalten, am Donnerstag in See zu gehen; die Bestimmung des Schiffes wird geheim gehalten.

Die außerdem noch vorliegende Reihe von telegraphischen Mitteilungen lassen wir nachstehend folgen:

Simla, 30. April. Der Deroja und die Herzogin von Connaught befinden sich in Meerut und werden vorläufig in Indien verbleiben. — Wie es heißt, wird eine militärische englische Mission nach Teheran entsandt werden.

Moskau, 30. April. Die „Moskauer Zeitung“ sagt: Wenn England den Krieg nicht wolle, so müsse es Bort Hamilton räumen, oberhalb des Rückzugs geschickt, mit der Besetzung von Herat zu antworten. Die „Moskauer Zeitung“ glaubt,

die Frage, ob der Friede erhalten bleiben oder Krieg ausbrechen werde, müsse sich in diesen Tagen entscheiden.

Petersburg, 30. April. Das „Journal de St. Petersburg“ berichtet die Rede Gladstone's, welche wohl geeignet sei, Vermählungen hinzureisen. Dieses Merkmal habe sie erreicht. Dieses Merkmal werde schwerlich auf Befehlen sein durch nachträgliche Ueberlegung und Kritik. Das „Journal“ will sich darauf beschränken, zu konstatieren, daß einige Ueberlegungen Gladstone's kaum eine Kritik werden entgegen können, da sie durch vorangegangene oder folgende Äußerungen desselben Redners wiederlegt würden. Das „Journal“ verweist auf die hier widersprechenden Berichte Lumbodens und bemerkt, es sei nicht erfindlich, wenn das Londoner Kabinett, infolge der widersprechenden Berichte sich nicht für angefangen hätte und Stephen nach London kommen lasse. Welche nach den Umständen dieses Offiziers das englische Kabinett flauer sehen? Das „Journal“ wünscht es im Interesse der Wahrheit und Verählung.

London, 30. April. Die „Ball Mail Gazette“ schreibt die Ausichten für Erhaltung des Friedens würden gegenwärtig als erdlos anfänglicher wie bei Anfang der Widersprechenden man glaube, daß der Präsidenten von Bulfinch durch die detaillierten Depeschen, die jetzt eingingen, sich in beziehender Weise erklären werde, derselbe werde als erledigt angesehen werden, wenn die russische Regierung die Aktion des Generals Komaroff rechtfertigen könne. Die Frage der Grenzbestimmung sei bereits geordnet, die neue Grenzlinie laufe nördlich von Bulfinch und Merutschaf. Die Gerüchte von Abwendung des englischen Ultimatus nach Petersburg seien unbegründet.

Von Petersburg aus werden gleichzeitig ausführliche Nachrichten des General Komaroff verbreitet, durch welche dieser seinen Vorrück auf gegenwärtig auf gegenwärtig Provolatons zurückführt. Die Einzelheiten, welche der General zur Begründung seiner Behauptung anführt, sind augenscheinlich unvollständig und wenig geordnet, jedoch wir uns den Abdruck derselben ersparen können. Es genügt ja, zu wissen, daß Russland die Schuld an dem Zusammenstoß bei Bendersch von sich abwälzt.

Noch nie zuvor sind so viele englische Schiffe nach den russischen Häfen im Schwarzen Meer gegangen, als gerade jetzt, obwohl, um noch ein wenig Rückendeckung zu haben, an russischen Exportartikeln, besonders Getreide, in Odesa u. s. w. zu verfrachten. Aus offiziellen Quellen läßt sich konstatieren, daß vom 1. bis zum 24. April mehr als 270 englische Dampfschiffe (ausgeführt 1000 Tonnen jedes Schiff) von englischen Konsulats Schiffsagenten für russische Häfen erhalten haben. Bis zum Ablauf des Monats April dürfte sich diese Anzahl auf 300 Schiffe belaufen.

Nach Meldungen aus der türkischen Hauptstadt hat der Sultan einer Reihe von Funktionären im russischen Ministerium des Äußeren Ordensauszeichnungen verliehen: an den Fürsten Olonetz, die Herren Baturovi und Herwet den Osmanen-Orden II. Klasse, an Herrn Jenz den Medjidie-Orden II. Klasse, ferner die III. und IV. Klasse theils des Osmanen-, theils des Medjidie-Ordens an verschiedene andere Funktionäre. Diese Massenentlohnung wird im Augenblick in Konstantinopel stark bemerkt und vielfach doppelt kommentiert, daß der Sultan gegenüber den Gerüchten von angeblicher Schwärzung gegen England seinen lokalen Absichten bei der Kontroverse begriffenen Theilen gegenüber Ausdruck verleihen wolle.

Das Stockholmer „Svenska-Telegram-Bureau“ erklärt eine Nachricht der „Lopengöwener „Nationaltidning“, daß gegenwärtig erfolge der Initiative Frankreichs zwischen Schweden, Norwegen und Dänemark wegen einer Neutralität

## Das Haus an der Haide.

Roman von F. W. A. B. v. d. A.

Aus dem Englischen von A. Strauss.

Autorisierte Uebersetzung.

(Fortsetzung.)

„Lassen Sie mich hinaus kommen.“ sagte ich scharf.  
„Mr. Rayner streckte die Hand aus, und als ich zitternd und wankend die Treppe der Leiter erreichte, schlang er zur Seite seinen Arm um mich, aber ich war krank vor Entsetzen, meine Gesichtszüge — meine wahre Gesichtszüge — überlegte zu sehen, daß ich noch die Vorstellung, was ich auf Mr. Rayners Gesicht gelesen. Ich entzog mich seinem Arme, ließ aus der Vorkammer hinaus, und durch die Spinnwebthür in die Halle, wo ich mich, um wieder zu mir zu kommen, an den Tisch setzte. Mr. Rayner war in einigen Minuten an meiner Seite, und, fast bewußtlos, ließ ich mich von ihm in den Saal zurück geleiten. Er brachte mir etwas Branntwein und Wasser und ließ mich trinken, wusch mir die Stirn und bat mich freundlich, mich nicht mehr zu erheben; denn ich würde bald von diesem traurigen Orte fort kommen und bald eines Lebens in schöneren Gegenden mich erfreuen, wo ich das Älteste dieser grabesartigen Todtenhäuser, das mit mein armes, kleines Hirn verwirrt, vergessen würde.  
„Aber, wirklich, ich sah den Mantelfack das erste mal“ sagte ich flüchtig.  
„Ja, lieber Kind, ich weiß es ja.“ versetzte Mr. Rayner. „Ich merkte aber, daß er mit seinen Augen schaute, und Thranen kostete meine Wangen herab.“  
„Sie dürfen nicht meinen. Sie dürfen nicht meinen! Sie werden Ihr süßes Gesicht verderben, wenn Sie weinen.“ sprach Mr. Rayner fast ängstlich.  
„Ich wollte ja, daß er den Anblick jeglicher Hoffnungen oder Trübsal habe — es wäre ein Teil seiner Kunstfertigkeit, meinte er. Ich drängte also meine Ähren gewaltsam, so schnell ich nur konnte, zurück und versuchte zu lächeln.  
„Nun ist es wieder mein liebes Mädchen!“ sagte er, vor mir stehen bleibend, denn so lange ich weinte, war er im Zimmer auf und ab gegangen. „Wir wollen nie wieder

Saras Namen erwähnen, wenn wir erst von hier fort sind, kleine.“ sprach er. „Aber bis wir reisen, oder bis unser ehrenwerther Freund Mr. Maynard abgeht, fürchte ich, wird sie unsere Gedanken noch ein gut Teil beschäftigen. Sie wird sicherlich nicht fähig sein, sich einen Kreuzverhör von ihm morgen — oder auf längere Zeit hinaus, wenn sie es überhaupt je vermag, unterwerfen zu können.“ sagte er ernst.  
„Und unterdeß wird er versuchen, eine Geschichte zusammen zu bichten und so viel Leute wie möglich zu beschuldigen, nur um seinen Vorgesetzten zu zeigen, daß er seine Zeit nicht vergeudet hat. Sicherlich wird er an unserer armen Sara nicht ein gutes Wort lassen. Mr. Rayner, das ist auch nicht glaube, Sara sei immer für eine Mutterperson gewesen, wie Sie vermuthen.“ meinte ich schüchtern ein. „Nun denn, was ich Ihnen sagen hörte, kann ich den Schluss ziehen, daß sie in ihren jungen Jahren entsetzliche Freundschaft gehabt haben muß, die ihr alle möglichen schändlichen Dinge thun ließen, und deshalb hat sich auch nicht so verurtheilt wie Sie, daß sie jetzt Schledrigkeiten ausübt.“

„Haben Sie das Mr. Maynard gesagt?“  
„Nein, ich habe nur seine Fragen beantwortet. Er sagte, er wäre ihr Bruder, und ich wollte natürlich gegen seine Schwester keinen Argwohn erregen. Aber, Mr. Rayner, ich muß Sie etwas fragen. Haben Sie von einem James Woodfall gehört?“  
„Er saß neben mir auf dem Sopha, den Kopf abgewandt. Er beantwortete meine Frage nicht so gleich. Dann sagte er ganz ruhig:

„Hat Mr. Maynard Sie das gefragt?“  
„Nein, sprechen wachte er sich langsam an, bis sein Augen den meinen begegneten.“  
„D nein!“ Ich hörte Sara im Delirium den Namen nennen — in der ersten Nacht — in der Freitagnacht.“  
„Aber, was ist das?“  
„Ach! Oh! Was er ein Freund von Sara?“  
„Ja, gewiß! Ich glaube, sie muß in ihrer Jugend in ihn verliebt und er ein ganz schlechter Mensch gewesen sein, für den sie alles thun mochte, was ihm beliebt. Das Wichtigste dabei ist — sie vermüßte seinen Namen mit Sara,“

die sie jetzt kennt.“ antwortete ich, die Stimme noch mehr dämpfend.  
„Wie?“ fragte Mr. Rayner. „Wessen Namen vermüßte sie denn mit dem heutigen?“  
„Nun, mit — mit dem heutigen, Mr. Rayner!“ erwiderte ich, bei dem bloßen Gedanken schon unbewußt erröthend.  
„Sie blieb in ihrem Trauerhahn dabei, daß ihrer schlechte Bedarfsfächer — sie sagte, er wäre ein Bedarfsfächer — James Woodfall, in mich verliebt sei und mich betrachten wollte. Was er nicht entsetzlich für mich, dies mit anzusehen zu müssen?“ flüsterte ich erregt.

„Sagte sie denn, James Woodfall wäre ein gemeiner Dieb?“  
„Nein, das vermüßte ich mir nur aus ihren Worten zusammen. Haben Sie von ihm gehört, Mr. Rayner?“  
„Ja, ich habe von ihm gehört und glaube auch, er lebt noch.“ antwortete er.  
„Dann glaubte ich auch, daß sie noch in ihn verliebt ist und daß er die Triebfeder der entsetzlichen Handlung ist.“ rief ich, auf's höchste erregt. „D. Mr. Rayner, können Sie?“ rief ich, auf's höchste erregt, „D. Mr. Rayner, können Sie von Sara nicht hören, was er sich erlaubt hat, während der Detektiv hier ist, damit er festgenommen wird?“ sagte ich atemlos hinzu.  
„Mr. Rayner schüttelte den Kopf. „Ich glaube nicht, mein liebes Kind. Wenn James Woodfall der Mann ist, den ich meine, wird er nie lebend gefangen werden.“ entgegnete er.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.  
Mr. Rayner schlief in seiner Kammer in dem Anleidezimmer neben der großen vorderen Türe, welche Mrs. Rayner jetzt bewohnte. Sie begabete ihn, wie er heraus kam und ich gerade am Frühstück am andern Morgen hinunter ging. Die Stunden in der großen Mittagsstunde verbrachte ich in meinem Zimmer mit Pochen und Weisheitsreden für den nächsten Tag. Es ist doch sonderbar, dachte ich, daß ich gar nichts wieder von meiner Mutter gehört habe, die natürlich über ein so großes Ereignis der Aufregung überlassen würde. Ich hatte ihr am Montag einen langen Brief geschrieben und beschleunigt in die Postkassette gesteckt ohne alle Besorgnis um seine Sicherheit,

auf gemeinsamer Basis bei einem eventuellen englisch-russischen Kriege Unterhandlungen geführt werden, für ungenügend, die Initiative dazu sei lediglich von Schweden-Norwegen ausgegangen.

Die „Polit. Korresp.“ verinnert aus fester Quelle, daß in Wien maßgebenden Kreisen von den Einzelheiten, welche ein ungarisches Blatt über eine angeblich im Sommer bevorstehende Kaiserzukunft zu geben gewußt habe, nichts bekannt sei, und daß dieselben lediglich auf einer willkürlichen Kombination beruhen.

Nach längerer Pause ist heute auch wieder einmal von dem französisch-chinesischen Streitfall die Rede, welcher, wenn auch langsam, so doch seinerseits dem Ende entgegengeht. Nach aus London eingetroffenen Nachrichten haben alsobald nach der Ankunft der chinesischen Kommissarien die chinesischen Truppen die Rückwärtsbewegung begonnen. Und eine Depesche aus Hankow vom 30. v. M. meldet, daß die Chinesen langsam gerückt haben. Inzwischen unterläßt aber Frankreich nichts, um einseitig übermäßigen Bedenken gegenüber nicht unvorbereitet zu sein. Als einen Schritt nach dieser Richtung muß man es wohl ansehen, daß sich General de Courcy am Donnerstag in Toulon nach London eingeschifft hat.

Die Londoner Blätter veröffentlichen eine Depesche aus New-York vom 30. v. M., wonach der Führer der Unabhängigen in Panama, General Aizpuru, seine Truppen aus Panama zurückgezogen hat; die Stadt ist von Truppen des Staates Kolumbia besetzt.

Unsere gestern angebotene Meinung über den unangepöckelten Zweck der Reise Wolfeley's nach Suez findet Bestätigung durch die folgende, der „Londoner „Allg. Corr.““ zugehörige Nachricht:

Suez, 28. April. Osman Digma ist entschieden wiederum thätig und befehlt seine Anhänger mit neuem Mut. Am Sonntagabend beschloß eine starke feindliche Abtheilung den Jareb in Haia, wodurch der Mann der Goldstream Garde und einige Trübsüchtige verhandelt wurden, und gestern früh eröffneten etwa 1000 Soldaten ein Feuer auf unser Lager in Tumbul. In einer Entfernung von 2000 Meter blieb ihr Feuer nicht unfruchtbar, aber augenscheinlich wurde sie nur durch die Rückart vor unsern Schützengraben vom Hüterformen zurückgedrängt. Heute morgen durchschritt eine Abtheilung Soldaten, wahrscheinlich unter dem Befehle einiger ägyptischen Stralänge, die zu Osman Digma entflohen sind, die Telegraphenbrücke, brachen mehrere Wägen nieder und unterwarfen die Eisenbahnen an mehreren Stellen zu einer Reihe von Explosionen. Heute wurde eine Rettungsaktion nach El Sibit unternommen.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

\* Athen, 30. April. Die von Belgien aus verbreiteten Gerüchte von einer Ministerkrise und unbestimmter Größe über Anlaß dazu, da das Kabinett eine große Majorität in der Schlußphase verfiel.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 30. April. Der Kaiser verließ gestern während der Vormittagsstunden im Arbeitszimmer. Mittags hatte der Ober-Kammerherr Graf Otto von Solberg-Bremnerode eine Audienz. Der Kaiser unterzeichnete die Beschlüsse, welche heute Ausfertigung. Am Sonnabend wird sich der Kaiser nach Potsdam begeben, um im dortigen Aufgärten, dem alten Exercierplatz der preussischen Garde, die drei Bataillone 1. Garde-Regiments s. B., deren erstes Prinz Wilhelm seinen Großvater vorführen wird, die drei Bataillone des 1. Grenadier-Regiments, ein ganz genügender Hindenburgpark vorhanden gewesen, seit einer langen Reihe von Jahren stets am 2. Mai, am Tage von Groß-Görden, vorgenommen worden, ist eine ganz besondere Ehre, die der oberste Kriegsherr seiner Krone zuerkennen. Der Tag von Groß-Görden ist vorzugsweise einer der Ehren-tage des 1. Garde-Regiments s. B., damals als Regiment Garde zu Fuß. Das materielle Gewicht dieses Schlachtages fällt weniger in die Waagschale als das moralische. Die preussische Armee war wieder samstags auf dem Marsch erschienen und hatte sich dem Feinde ebenbürtig gezeigt. Aus der Schlacht von Muerbühl vor dem dem Regiment Garde zu Fuß, nur ein Kommando übrig geblieben, das herüber war, die 1. Garde-Regiment zu Fuß. Dieses Kommando bestand aus 2 Unteroffizieren, 1 Tambour und 2 Grenadiere. Das war der Rest von den 4 Bataillonen des Regiments Garde, das in die Höhenlohe die Requisition hineingetragen war. Keiner von 1. Garde-Regiment s. B. hat sich nicht an dem Gedenktage. Dient 2. Mai zum Spier fest auch einer der hervorragendsten Männer Preußens: Schornhorst. Er erlag den Folgen einer schweren Verwundung. — Die Kaiserin wohnte am Abend und Schlafen dem Gottesdienste im Dom, wobei auch die Kronprinzessin, die Prinzessinnen, die Prinzessinnen, der Prinz Alexander und andere hohe Herrschaften anwesend waren. Mittags unternahm die Kaiserin ebenfalls eine Spazierfahrt. — Der Kronprinz feiert aus Eisenach, wohin er einer Einladung des Großherzogs zur Verlobung gefolgt war, morgen abend

nach Berlin zurück und am Vormittage des nächsten Tages erfolgt dann die Ueberlieferung der königlichen Familie nach dem Neuen Palais bei Potsdam.

\* Berlin, 30. April. Am Reichstage wurden heute eine Reihe von Wahlprüfungen erledigt. Morgen wird die Beratung des Zolltarifs fortgesetzt.

Im Abgeordnetenhaus stand das infolge des Antrages v. Fuen von der Kommission angearbeitete Verwendungs-gesetz auf der Tagesordnung. S. 1, welche bestimmt, daß die aus dem Getreide- und Viehzüchten an Preisen gelangenden, den Betrag von 15 Millionen Mark übersteigenden Summen den Kreisen überwiehen werden sollen, wurde nach längerer Diskussion, bezüglich welcher wir auf unsere ausführlichen Berichte verweisen, gegen die Stimmen der Deutschfreisinnigen und einzelner Freirepublikaner angenommen. Alle Änderungsanträge sowie der Gegenantrag der Nationalliberalen wurden abgelehnt. Die Argumente, welche vorgezogen wurden, boten lediglich eine Wiederholung der aus den Kommissionsverhandlungen bekannten Diktionen. In längerer Ausführung befaßte sich besonders Abg. Richter die Vorlage. Die Regierung schloß sich dem Antrag v. Fuen nur aus laienlichen Gründen an, um die Getreidefälle im Reichstage durchzubringen, während der Senat hinter dem Reichstage auch ferner für die unpopulären Getreidefälle. Die Nationalliberalen aber schwebten ihrer alten Gewohnheit gemäß, ein, sobald sie wahrnahmen, daß die Regierung es ernstlich verlange. Den nationalliberalen Antrag vertrat Abg. Dr. Gneist, welcher leider auf der Journalistentribüne so gut unverständlich blieb. Finanzminister v. Scholz bestritt nachdrücklich, daß er eine „Schwulst“ gemacht, seine frühere Auffassung geändert, oder gar einem Drucke des Reichstages nachgegeben habe. Im Gegentheil sei er zuerst im Staatsministerium für die Idee des von Gneist vorgeschlagenen eingetreten. Er habe unter, schwebenden Einnahmen, deren Ueberweisung an die Kommune er befragt habe, niemals in verschiedenen Jahren arithmetisch ungleiche Zahlen verstanden, vielmehr solche, welche jährlich im Etat festgesetzt werden müßten und nicht ein für alle Mal gleichmäßig unumveränderlich fest wären. Das Letztere sei aber im Verwendungsgefes der Fall, weshalb er dessen Annahme empfahl. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

\* Berlin, 30. April. In der heutigen konstituierenden Generalversammlung der Deutschen Colonial-Gesellschaft für Westafrika wurde zunächst über die bisherige Entwicklung der Gesellschaft und die Maßnahmen des Comites berichtet und sodann die Zahl der Verwaltungsmitglieder auf 17 festgesetzt. In den Verwaltungsrath wurden gewählt: Fürst zu Stolbenlo, Herzog v. Ulf, Reichstags-abgeordneter Dr. Hammacher, Fürst zu Stolbenlo-Königsberg, Freiherr v. Gerdwin-Brügel, S. A. E. Ueberig, Frhr. Ed. v. Oppenheim in Köln, Geheimrath Schwabach, Vorstand der Holländer, Geheimrath Reit, Bankdirektor Karl Hund aus Mannheim, Geheimrath Neubauer aus Magdeburg, Dr. Georg v. Pleichroder, Geheimrath Peinmann aus Breslau, Siegmund Sobernheim, Rentier Franz Cornelius, Oberbürgermeister W. Weber, Rentier Otto Wenzel. In der demnach statt-findenden Verwaltungsrathssitzung wurde das Präsidium aus dem Herren Herzog von Ulf, Dr. Hammacher und Geheim-rath Schwabach gebildet und wählten ferner die Herren Ober-bürgermeister Weber und Franz Cornelius verständig in den Vorstand delegiert. Die Wahl eines dritten Vorstandmitgliedes, das mit einem Techniker besetzt werden soll, wird vorbehalten. Der Generalversammlung sowohl wie der Sitzung des Verwaltungsraths wohnte Herr Geheimre Ueberig, Reichstags-Abgeordneter, bei, welcher von der königlichen Staatsregierung als Staatskommissar ernannt ist.

In der am Donnerstag stattgefundenen Plenarsitzung des Bundesrats, welcher der Reichstagler Fürst Bismarck vorsteht, wurde dem Auslieferungsvertrage mit Preußen die Zustimmung erteilt. Die zweite Beratung des Gegenwertes im Abgeordnetenhaus und Ergänzung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung, sowie des Antrages des VI. Ausschusses betreffend den Gegenwert wegen Ab-änderung von Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung wurde auf die nächste Sitzung vertagt.

Die englisch-deutsche Kommission für die westlichen Südring-Inseln hat, wie aus London vom 30. v. M. telegraphisch gemeldet wird, ihre Arbeiten beendet.

Am Mittwoch sind, wie die „B. P. N.“ förmlich die Sub-missionenbedingungen für die Dampfsubvention in Betrach- tung kommenden Interessenten mitgeteilt worden. Da die Submission eine beschränkte und keine öffentliche ist, so wird von Reichstagen von einer Publikation der Be-

dingungen abgesehen. Es kommen im ganzen nur acht bis zehn Firmen in Betracht, an welche auch die Submissions-beingungen mitgeteilt sind. In Hamburg sollen sechs bis sieben Firmen zur Submission aufgefordert sein, in Bremen zwei. Die Frist zur Erklärung ist eine ziemlich kurz be-messene, nämlich bis 15. Mai d. Z. Bemerket wir noch, daß die Absicht nicht besteht, eine einzelne Linie an eine einzelne Gesellschaft zu vergeben, sondern, daß der Zustufg wahr-scheinlich an benutzigen erteilt werden dürfte, welcher auch die voranschickte für die nächste Zeit noch minder rentable Linie zu übernehmen sich bereit erklärt.

Landgerichtspräsident Göhring in Metz hat seine definitive Einberufung als Hof-Regierungskommissar für Angra Pequena erhalten und trifft alle Vorbereitungen zu seiner sofortigen Ueberlieferung auf seinen neuen Posten. Es ist noch nicht entschieden, ob er seine Residenz im Hafen von Angra Pequena oder in Beitanen aufschlagen wird.

Der Seniorententend des Reichstages beschloß, in dieser Woche die gestrigen auf der Tagesordnung des Reichstages gefassten Beschlüsse in erster und zweiter Lesung zur Erledigung zu bringen und ebenso, wenn noch Zeit bleibt, das Gesetz betr. die Versicherung der Arbeiter des Transport-gewerbes. Am Montag wird in die Beratung des Vorien-fenergesetzes eingetreten werden. Zwischen der zweiten und dritten Lesung sollen die kleineren Gegenentwürfe sowie die Versicherung des Transportgewerbes abgehandelt werden. Am Montag über 8 Tage soll dann die dritte Lesung des Zolltarifs beginnen. Danach befände bei dem Seniorententend des Reichstages die Absicht, den Schluß der Session vor Pfingsten herbeizuführen. Ueber die Stellung der Reichs-regierung zu dieser Frage verlaute noch nichts, nur so viel ist bekannt, daß seitens der Reichsregierung wieder großer Wert auf die völlige Erledigung des Reichstages vor dem nächsten Materials, namentlich der Versicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter gelegt worden ist.

Die Kommission zur Vorbereitung des Verfassungs-gesetzes für landwirtschaftliche Arbeiter hat die erste Lesung beendet. S. 37 ist bereits bekanntlich vor, daß die Gemeindebehörden ohne Entschädigung die Beiträge der Be-zugsberechtigten ihrer Bezirke zu erheben haben. Dr. Hübl entgegnete dagegen, für diese Arbeiten den Weg der für die Erhaltung festgesetzten Gebühren zu benutzen. Der Antrag wurde abgelehnt. Dr. Müller beantragte gegen die Festsetzung von Gebühren. Zum Schluß wurde der folgende von Abg. Dr. Hübl beantragte neue Paragraph, nachdem der Staats-sekretär v. Boetticher denselben bestritten hatte, angenommen:

„Die Befugnisse und Obliegenheiten der Vorstände können ganz oder theilweise mit Genehmigung der Landes-Controll-behörde durch Beschluß der Genossenschaftsversammlung Organe der Selbstverwaltung mit deren Zustimmung übertragen werden. In den Fällen des § 10 dürfen diejenigen Mitglieder der Ver-waltungsbehörden, welche nach dem geltenden Bestimmungen für die Berufungsfähigkeit thätig gewesen sind, bei der Ent-scheidung im Verwaltungsstreitverfahren oder bei der Entscheidung der Aufsichtsbahnen nicht mitwirken.“

Die Kommission beschloß die Ueberlieferung einer Reaktions-kommission, um die Beschlässe der ersten Lesung für die zweite Lesung vorzubereiten.

\* Der deutsche Vorkämpfer in Paris, Fürst Hlodwig v. Sodenlo-Schillingfürst, wird zu Pfingsten Urlaub nehmen und denelben mit seiner Familie aus Schloß Schillingfürst zu-bringen, wohin sich von Berlin aus auch der Erbprinz, Lieutenant v. Sodenlo-Schilling, mit seiner Gemalin, aus Prinzessin Plüskant, begeben wird.

\* Der Staatsminister Dr. Lucius ist, wie aus Pest gemeldet wird, bereits dort eingetroffen.

\* In Krefeld haben am 27. April 700 Tischlergehilfen die Arbeit eingestellt. Ihre Forderung, 10stündige Arbeitszeit und 3 M. Tagelohn, war von den Meistern abgelehnt worden.

Salz, den 1. Mai. Meteorologische Station.

Table with 3 columns: Station, 30. April 10 U. abg., 1. Mai 6 U. mgl.

Barometer Mittlere . . . 746.54 746.63

Barometer Minimum . . . + 14.3 +9.2

Wind . . . 801 81

S. U. trüb. Temperatur u. d. R. 5. + 5.5.

Wasserwärme der Saale 13 Gr. R.

Wetterber. der Sternwarte bei Somburg u. der Sternwarte bei Pola.

30. April 8 U. morgens. Der höchste Luftdruck betrug sich über Standbahnen, der niedrigste aber den höchsten und höchsten Mittelwerte. Die Bewölkung der Luft war sehr ungenügend, im höchsten Grade hatten sich zahlreiche Götter und die Temperatur war sehr gering. Späterhin 7 + 2

30. April 10 U. abends. Der höchste Luftdruck betrug sich über Standbahnen, der niedrigste aber den höchsten und höchsten Mittelwerte. Die Bewölkung der Luft war sehr ungenügend, im höchsten Grade hatten sich zahlreiche Götter und die Temperatur war sehr gering. Späterhin 7 + 2

30. April 10 U. abends. Der höchste Luftdruck betrug sich über Standbahnen, der niedrigste aber den höchsten und höchsten Mittelwerte. Die Bewölkung der Luft war sehr ungenügend, im höchsten Grade hatten sich zahlreiche Götter und die Temperatur war sehr gering. Späterhin 7 + 2

30. April 10 U. abends. Der höchste Luftdruck betrug sich über Standbahnen, der niedrigste aber den höchsten und höchsten Mittelwerte. Die Bewölkung der Luft war sehr ungenügend, im höchsten Grade hatten sich zahlreiche Götter und die Temperatur war sehr gering. Späterhin 7 + 2

30. April 10 U. abends. Der höchste Luftdruck betrug sich über Standbahnen, der niedrigste aber den höchsten und höchsten Mittelwerte. Die Bewölkung der Luft war sehr ungenügend, im höchsten Grade hatten sich zahlreiche Götter und die Temperatur war sehr gering. Späterhin 7 + 2

30. April 10 U. abends. Der höchste Luftdruck betrug sich über Standbahnen, der niedrigste aber den höchsten und höchsten Mittelwerte. Die Bewölkung der Luft war sehr ungenügend, im höchsten Grade hatten sich zahlreiche Götter und die Temperatur war sehr gering. Späterhin 7 + 2

30. April 10 U. abends. Der höchste Luftdruck betrug sich über Standbahnen, der niedrigste aber den höchsten und höchsten Mittelwerte. Die Bewölkung der Luft war sehr ungenügend, im höchsten Grade hatten sich zahlreiche Götter und die Temperatur war sehr gering. Späterhin 7 + 2

30. April 10 U. abends. Der höchste Luftdruck betrug sich über Standbahnen, der niedrigste aber den höchsten und höchsten Mittelwerte. Die Bewölkung der Luft war sehr ungenügend, im höchsten Grade hatten sich zahlreiche Götter und die Temperatur war sehr gering. Späterhin 7 + 2

30. April 10 U. abends. Der höchste Luftdruck betrug sich über Standbahnen, der niedrigste aber den höchsten und höchsten Mittelwerte. Die Bewölkung der Luft war sehr ungenügend, im höchsten Grade hatten sich zahlreiche Götter und die Temperatur war sehr gering. Späterhin 7 + 2

30. April 10 U. abends. Der höchste Luftdruck betrug sich über Standbahnen, der niedrigste aber den höchsten und höchsten Mittelwerte. Die Bewölkung der Luft war sehr ungenügend, im höchsten Grade hatten sich zahlreiche Götter und die Temperatur war sehr gering. Späterhin 7 + 2

30. April 10 U. abends. Der höchste Luftdruck betrug sich über Standbahnen, der niedrigste aber den höchsten und höchsten Mittelwerte. Die Bewölkung der Luft war sehr ungenügend, im höchsten Grade hatten sich zahlreiche Götter und die Temperatur war sehr gering. Späterhin 7 + 2

30. April 10 U. abends. Der höchste Luftdruck betrug sich über Standbahnen, der niedrigste aber den höchsten und höchsten Mittelwerte. Die Bewölkung der Luft war sehr ungenügend, im höchsten Grade hatten sich zahlreiche Götter und die Temperatur war sehr gering. Späterhin 7 + 2

30. April 10 U. abends. Der höchste Luftdruck betrug sich über Standbahnen, der niedrigste aber den höchsten und höchsten Mittelwerte. Die Bewölkung der Luft war sehr ungenügend, im höchsten Grade hatten sich zahlreiche Götter und die Temperatur war sehr gering. Späterhin 7 + 2



Gros & detail.

# J. LEWIN

Feste Preise.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe.

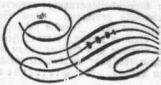
## == Detail-Verkauf ==

# Original-Fabrikpreisen.

Nach Erweiterung meiner Verkaufsräume empfehle ich mein Geschäft einem geehrten Publikum als billigste Bezugsquelle für

## Mode-, Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Regelmäßige große Massenabchlüsse mit den leistungsfähigsten Fabriken und der bekannt schnelle Umsatz meiner Waaren setzen mich in den Stand, sämtliche Artikel der Manufacturwaarenbranche zu **Original-Fabrikpreisen** zum Verkauf zu bringen. — Zur



## Sommer-Saison



biete ich große Vorteile in

Elsasser gewebten und bedruckten

## Waschstoffen.

## == Confection für Damen und Mädchen. ==

Stets mehrere Hundert Pieren Regenpaletots und Havelocks am Lager von Mt. 6—10, Prima Qual. aus reinwollenen Stoff von 10—15 Mt. Promenaden-Mäntel von 15—20 Mt. Reinwoll. Soleil-Paletots von 12—13 Mt. Angora-Mäntel (statt 24—30 Mt.) nur 10—15 Mt. Spitzen-Jaquets, hochlegant, nur 15 Mt. Größtes Sortiment in Mädchen-Mänteln.

Tricot-Tailen, nur beste Qualität in sämtlichen Farben, 3, 4, 5 bis 10 Mark.

## Ein grosser Posten buntfarbiger Möbel-Cöpers,

welche sich besonders zu Portieren und Gardinen eignen, zu dem enorm billigen Preis von 45—50 Fig. pr. Meter.

Größtes Sortiment Elsasser Hemdentuche, beste Qual., nur 45 Fig. per Meter (statt früher 60 Fig.), 2. Qual. 23 Meter 35 Fig. (früher 50—55 Fig.), 3. Qual. 27 Fig. (früher 40 Fig.), Chiffons und Shirtings, nur bessere Qualitäten, 23 bis 35 Fig. pr. Meter. Größtes Sortiment Bettzeuge und Inletts 30, 40, 50 und 60 Fig. pr. Meter, in glatt rosa Inleitt und Drell, Bettbreite Meter 90 und 125 Fig., 1a. Qual. 150 Fig., Herrenhuter Leinen, 64 und 54 Meter 30, 40, 50, 60—100 Fig., Handtuchzeuge in grau 15—35 Fig. pr. Meter, in weiß 30—60 Fig. Zu Bettdecken und Tischdecken stets Gelegenheitskäufe.

Sämtliche Futterartikel bedeutend ermäßigt.

Ferner stelle ich einen großen Posten

## englischer und sächsischer schwerer Tüll-Gardinen

sehr billig zum Verkauf und einen Posten 8/4 Prima Zwirn-Gardinen à Mt. 30 und 35 Fig.  
10/4 Prima Zwirn-Gardinen à Mt. 40 und 45 Fig.

## Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden.

## Möbel-Magazin.

Empfehle in großer Auswahl selbstgefertigte Möbel in Nussbaum, Mahag., Birke und Kiefer. Compl. Zimmereinrichtungen von den einfachsten bis hochgelegentesten stets am Lager zu sehr billigen Preisen. Gediegene Arbeit. Versandt franco.  
Th. Wendrich, Tischlermeister, Fleischerstraße 2, Hart.

## Promenaden-Schuhe

in Leder und Kattun.  
Gediegte Auswahl, billige Preise.  
16. Rathausgasse 16.

## Theater in Leipzig.

Neues Theater.  
Vorlog: Zum 1. Male Marguerite Schaubel in 5 Akten von Koppel Ulfeld. Anfang 7 Uhr.  
Sonnabend: Der Barbier von Sevilla. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.  
Vorlog: Ringen in Florenz.  
Sonnabend: Marguerite.

## Fr. Wiehle, Dessau, Zimmereigenschaft,

Dampfgerweil u. Holzhandlung.  
Spezialität: Niedere Mundböjer u. Schnittmaterialien in allen Dimensionen.

Durch bedeutende Berggrübungen und Umbau der Localitäten der Firma: **Klostermann & Sievert**, Leipzig, Gaußstr. 30, ist den verehrten Damen eine Luette zur vortheilhaftesten Beschaffung von **Modetwaaren** jeglicher Art eröffnet worden. Das Publikum, welches keinen Bedarf in **Netzenstoffen, Jaquettes, Regenmänneln, fertigen Costümen** und allen anderen kleinen überraschenden **Saison-Neuheiten** bei genannter Firma zu bedenken gewöhnt ist hat durch die Neueinrichtung der Geschäftsräume in Bezug auf Auswahl und Gelegenheit mancherlei beachtenswerthe Bequemlichkeiten erhalten. Der beste Beweis und Garantie für die Solidität und das Verlässen der Firma ist wohl auch der sich außerhalb Leipzig mehr und mehr erweiternde Kundentheil. — Billig und reell ist Parole der Inhaber, die das Vertrauen der sie besuchenden Käufer nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen und zu bewahren suchen. Zur weiteren Empfehlung betr. Firma sei das dieser Nummer beigefügte Extra-Blatt einer geeigneten Durchsicht bestens empfohlen.

Für den Inhabertheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Der Wellaagen.